

Gailtaler Kufenstechen

# KODEX

DER BURSCHENSCHAFTEN



# Gailtaler Reiterlied

Heut bin i a Gail-tal-er Rei-ter weit um-er der schnei-dig-ste Bua

Heut hol i beim Stechen mir's Kranz'le und mor-gen das Diand-le da-

zua. Heut hol i beim Ste-ch'n mir's Kranz'le und

mor-gen das Diand-le da- zua.

Heut bin i a Gailtaler Reiter,  
weit uma da schneidigste Bua,  
Heut hol i beim Stechen mir `s Kranz`le,  
und morgen das Diandle dazua.

Das Fassle hat Daub`n und Raflan,  
das Diandle an kreschlat`n Ras,  
Mein Gailtaler Jauchzer,  
den hört man bis aufe zum oberen Laas.

Heut bin i a Gailtaler Reiter,  
hab lange Stifalan an,  
und hint`n beim eindruckt`n Fassla`n,  
lacht`s Diandle ganz hamli mi an.

Das Kranzle da möcht i wohl hab`n,  
war`nt mei Schimmel so dumm,  
er hat so Angst vor die Brüstlan  
und draht sich alleweil um.

Die Raflan vom Fasslan sein`d g`sprungan,  
das Diandle tragt gschamig den Kranz,  
und wenn i`s beim Stech`n derlang,  
führ i sie als erster zum Tanz.

Die Daub`n und Raflan sein g`sprungan,  
das Fassle is umatum hin,  
das Diandle bringt freudig das Kranzle,  
weil i ihr im Herz`n bin drin.

Jetzt bringt uns a`s Diandle das Kranzle,  
mir pumpert das Herz bis zum Hals,  
he Füchsle spring zaube und g`frei di,  
mir krieg`n noch heute das alls.

Das letzte Mal reit ma ums Kranzle,  
das is ja wohl allen bekannt,  
der schneidigste Reiter werd`s krieg`n,  
sonst war`s für`s Diandle a Schand.





# Inhalt

Vorwort Ing. Thomas Thurner, Arbeitsgemeinschaft Gailtaler Kufenstechen.....	Seite 6
Vorwort Vinzenz Rauscher Bürgermeister Stadtgemeinde Hermagor-Pressesegger See.....	Seite 7
Vorwort OR Ing. Josef Wiesflecker Bürgermeister Gemeinde Feistritz an der Gail.....	Seite 8
Chronologie Entstehungsgeschichte dieser Broschüre.....	Seite 9
Das Gailtaler Kufenstechen Eine Abhandlung von Hrn. Dr. Peter Wiesflecker.....	Seite 10–17
Kufenstechen - Brauchtum des Gailtales Grundregeln - Kodex.....	Seite 18
Regelung der Kirchtagstermine Termine im Überblick.....	Seite 19
Abschlußerklärung der Burschenschaften.....	Seite 20–21
Denkanstöße / Zitate.....	Seite 22
Ein Dankeschön.....	Seite 23



Das ländliche Brauchtum begleitet die Menschen im Gailtal durch das ganze Leben. Gerade in der heutigen Zeit der politischen und wirtschaftlichen Öffnung, wird es immer schwieriger die kulturelle Identität zu bewahren.

Zahlreiche Gailtaler Burschenschaften und kulturtragende Vereine sind bestrebt, mit viel Idealismus, Kameradschaft und Einsatzbereitschaft, überliefertes Brauchtum in seiner traditionellen Form zu erhalten.

Hierbei steht die Brauchtumpflege entsprechend alter Überlieferungen im Vordergrund.

Das Vorhaben, Kufenstechen am Rande diverser Großveranstaltungen und außerhalb des Gailtales durchzuführen, hat die Burschenschaften dazu bewogen, gemeinsam für den unverfälschten Erhalt unseres Brauchtums einzutreten.

Diese Broschüre stellt einerseits die Zusammenfassung der bisher geleisteten Arbeit dar und soll andererseits als Basis für weitere, gemeinsame Aktivitäten dienen.

Der Kodex soll den Burschenschaften als Leitbild für den Erhalt des Kufenstechens dienen, ohne jedoch die von Ort zu Ort verschiedenen, überlieferten Regeln in Frage zu stellen.

Geschichte, Ablauf, Stellenwert und örtlicher Bezug (Dorfkultur) des Kufenstechens werden daher nur kurz und in den wesentlichen Zügen beschrieben.

Aufgabe der Burschenschaften wird es in Zukunft sein, dieses Leitbild in- und außerhalb des Gailtales zu vertreten.

Getreu dem Motto „Heut bin i a Gailtaler Reiter, weit uma da schneidigste Bua,...“ werden die Kufenstecher und Burschenschaften auch in Zukunft für die traditionsgetreue Durchführung des Kufenstechens eintreten.

Ing. Thomas Thurner  
Arbeitsgemeinschaft Gailtaler Kufenstechen



Das ausschließlich im unteren Gailtal praktizierte Kufenstechen und der damit verbundene Lindentanz sind, wie der aus Feistritz an der Gail stammende Historiker Franz Michor feststellt, jedem Gailtaler in Fleisch und Blut übergegangen und für alle anderen schon so oft beschrieben worden. Dennoch ist der Kenntnisstand, was Herkunft und Entstehung des Brauchtums anbelangt, bis heute nicht so fundiert, wie man es nach den zahlreichen Untersuchungen erwarten könnte.

Das Kufenstechen hat im Gailtal lange Tradition und wurde bisher von den bodenständigen Burschenschaften und Kulturvereinen in der Regel nur aus Anlass des örtlichen Kirchtages durchgeführt.

So soll es auch in Zukunft bleiben, denn Brauchtum soll in der traditionellen Form erhalten bleiben und nicht zur Bereicherung von Großveranstaltungen oder Volksbelustigungen herhalten!

Jede Region und die darin lebenden Menschen haben ihre eigene Kultur, die auch in der Zukunft gelebt werden soll. Gerade durch die Verbundenheit und das Traditionsbewusstsein der örtlichen Bevölkerung werden solche Brauchtumsveranstaltungen in ihrer Ursprünglichkeit erhalten. Durch die Burschenschaften und Kulturvereine ist gewährleistet, dass dieses Kulturgut in unverfälschter Form weiterhin gepflegt wird.

Herzlichen Dank für die bisherige Arbeit und für die Zukunft viel Erfolg.

Vinzenz Rauscher  
Bürgermeister der Stadtgemeinde  
Hermagor-Presssegger See



Brauchtum ist mehr als nur Kufenstechen und Lindentanz - Brauchtum ist Identität einer Talschaft. Daher sollte damit auch entsprechend vorsichtig umgegangen werden.

Nehmen wir jedoch Bezug auf unsere Kirchtage mit dem Kufenstechen und Lindentanz, so können wir davon ausgehen, dass hier ein Zusammenspiel von bodenständiger bäuerlicher Vergangenheit bis in die Gegenwart zu ersehen ist.

Es bleibt unbenommen, wo unser traditionelles Kirchtagsgeschehen abläuft, nur eines sollte nicht stattfinden, eine Verlagerung in andere Talschaftsbereiche.

Wo immer der historische Ursprung zu suchen ist, eines ist Tatsache, wir haben es hier mit einem gelebten Brauchtum zu tun. Wir erleben es alljährlich immer wieder mit welch Herz und Freude unsere Mädchen und Burschen sich unserem Brauchtumsgeschehen widmen.

Daher sind wir gut beraten, diese alte bodenständige Überlieferung für das örtliche Brauchtumsleben zu sichern.

Bgm. ÖR Ing. Josef Wiesflecker  
Feistritz an der Gail



# Chronologie

Entstehungsgeschichte dieser Broschüre

07.08.2000

- Über Medien wird bekannt, dass am Villacher Kirchtag ein Kufenstechen durchgeführt werden soll.

## Erste Kontakte der Gailtaler Burschenschaften

- Spontan und unabhängig voneinander bilden sich zwei Gruppen: Nötsch, Saak, Feistritz/Gail sowie Egg, Micheldorf die gegen dieses Vorhaben auftreten wollen. Beide Gruppen beschließen gemeinsam ein Treffen aller Burschenschaften zu organisieren.

24.II.2000, Nötsch

- 1. Treffen der Gailtaler Burschenschaften
- Bei diesem Treffen nehmen 20 von 24 geladenen Burschenschaften mit insgesamt 76 Personen teil.
- Es wird vereinbart, gemeinsam und massiv gegen den Missbrauch unseres Brauchtums aufzutreten. Alle Teilnehmer sind sich einig – „Das Kufenstechen muss im Gailtal bleiben“.

## Zwei „heiße“ Monate

- Das gemeinsame Auftreten der Gailtaler Burschenschaften sorgte in den darauffolgenden Monaten für ein entsprechendes Echo in den Kärntner Medien (Tageszeitungen, ORF).
- Namhafte Persönlichkeiten aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur, sowie die Bevölkerung der betroffenen Dörfer unterstützen die Burschenschaften. Von den Burschenschaften werden insgesamt ca. 1200 Unterschriften gesammelt.

26.01.2001, Nötsch

- 2. Treffen der Gailtaler Burschenschaften
- Bei diesem Treffen nehmen alle 24 Burschenschaften mit insgesamt 85 Personen teil.
- Es wird beschlossen einen „Kodex“ zu erstellen, in dem Geschichte, Ablauf, Stellenwert und örtlicher Bezug (Dorfkultur) des Kufenstechens beschrieben werden.

# Das Gailtaler Kufenstechen

Eine Abhandlung von Hrn. Dr. Peter Wiesflecker



*„Als ich in Feistritz anlangte fand ich die Bursche[n] eben mit einer Übung beschäftigt, welche sie das Kufenstechen nennen; es wird an einem Pfahl eine Kufe wie jene der Salzkufe beweglich sich herum drehend horizontal aufgestellt*

Erzherzog Johann beschrieb das Kufenstechen

*sehr dick, auf diese rennen die Burschen zu Pferde /:ungesattelt:/ mit der Eisernen vorstech Stangen /:sehr schwer:/ und schlagen darauf oder stechen sie hinein, bis alles zertrümmert ist.“* – Diese Beschreibung eines Kufenstechens aus dem Jahr 1804 stammt von keinem geringeren als Erzherzog Johann, der diesen Brauch in seinen Denkwürdigkeiten festgehalten hat. Der kaiserliche Prinz war einer der ersten, dem wir eine Schilderung dieses Untergailtaler Brauches verdanken, der seit jeher in den

Dörfern des Unteren Gailtales gepflogen wird und – wie der Grafendorfer Dechant und Volkskundler Franz Franzisci hundert Jahre nach dem Besuch des Erzherzogs festgestellt hatte - einen integrierenden Teil der Kirchtagsfreuden bildete – und noch immer bildet. Von Zeitgenossen des Erzherzogs stammen weitere Zeugnisse dieses Brauches, wenngleich die bisher älteste Mitteilung dazu nicht aus dem Unteren Gailtal, sondern vielmehr aus der Gegend um Villach stammt. Dabei wird man sich jedoch vor Augen halten müssen, daß sich nur ein Teil jener Zeugnisse, die über Geschichte und Entwicklung eines Gebietes, und im gegenständlichen Fall eines Brauches, Auskunft geben, erhalten haben. Vieles ist im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen, wenigstens wurde überhaupt schriftlich festgehalten. So stammt dieses erste Zeugnis aus einem Gerichtsprotokoll. Dieser singulären Nachricht aus dem Raum Villach steht, neben den vielen, zugegebenermaßen jüngeren Zeugnissen zu Kirchtags, Kufenstechen und Lindentanz, die sich für das Untere Gailtal finden lassen, das in der Kette der Generationen weitergegebene und gelebte Brauchtum in unserem Gebiet entgegen.

---

### Der Ursprung liegt im Dunkeln

Unzulässig ist es auch, den Untergailtaler Kirchtagsbrauch auf das Kufenstechen allein zu reduzieren, wenngleich ihm seit jeher das Hauptinteresse galt. Sowohl Oskar Moser wie Leopold Kretzenbacher, um nur zwei der bedeutenden österreichischen Volkskundler, die sich mit diesem Brauch auseinandergesetzt haben, zu nennen, konnten die eigentliche Frage nach der Herkunft des Brauches nicht lösen. Und diese Frage muss, wie Kretzenbacher festgestellt hat, solange unlösbar bleiben, bis uns Archivreise noch deutlichere Hinweise geben. Somit liegt der Ursprung des Kufenstechens im Dunkeln. Allein eine Auflistung, Besprechung und Wertung all jener Theorien, die sich mit seinem Entstehen befassen, würde den Rahmen dieser Zusammenschau sprengen. Die Legende, wonach das Kufenstechen durch einen Sieg über die eingefallenen Türken entstanden sei, ist ein schöner Deutungsversuch der Menschen unseres Tales und verdient es immerhin, in seinen zwei Varianten kurz skizziert zu werden.



---

### Zur Erinnerung an die Abwehr der Türken

Bei der Abwehr der Türken, die im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts Kärnten mehrfach heimsuchten und auch das Gailtal mordend und brennend durchstreiften, sei es den beherzten Männern des Tales gelungen, den Anführer einer dieser Horden gefangen zu nehmen. Am Dorfplatz von Feistritz soll er an einen Pfahl gebunden und in Folge von den vorbei reitenden Bauern mit einer Keule erschlagen worden sein. Nach einer anderen Erzählung soll es einem Bauern aus Saak

gelingen sein, den Kommandanten der türkischen Truppe im Kampf zu töten, was zum Rückzug der Türken aus dem Gebiet geführt habe. Nach seiner Rückkehr ins heimatliche Dorf soll dieser sein Heldenstück anhand einer Tonne, die auf einem Pfahl stak, demonstriert haben. Zur Erinnerung an die erfolgreiche Abwehr der Türken werde dies seither veranstaltet.

Das Kufenstechen dürfte aber wohl vielmehr in Kopie ritterlicher Spiele entstanden sein, die ihrerseits ihr Vorbild in der römischen Quintana haben, einer in einem

### Mittelalterliches Ritterspiel als Vorbild?

Lager an einem mannshohen Holzpflock ausgeführten soldatischen Übung. Das höfische Turnier des Mittelalters kennt diesen Wettstreit in modifizierter Form als Quintaine. Derartige „Turniere“ finden wir bis in die Zeit des Barock. Bei Ring- und Karussellspielen sollten bewegliche oder in Kreisform angeordnete Ziele getroffen werden. Solche Veranstaltungen finden wir, abseits des höfischen Lebens, jedoch zumeist auf Städte

beschränkt, bis ins 19. Jahrhundert in Oberitalien und Istrien.

Im Unteren Gailtal wird wohl die lokale Tradition der Pferdezucht und Säumerei dieses Vorbild von Reiterspielen, die im ausgehenden Mittelalter breiteren Kreisen der Bevölkerung zugänglich wurden, aufgenommen und modifiziert haben. Fruchtbarkeitsriten, wie die Einführung des jungen Mannes in die Welt der Erwachsenen, wie sie auch heute noch die Aufnahme in die Burschenschaft, die Konta, markiert, mag ebenso Pate gestanden haben wie der Wunsch, seinen Mut im Umgang mit Pferden beweisen zu können, zumal wir es hier mit einer Bevölkerung zu tun haben, deren ökonomische Basis die Zucht von Norikerpferden bildete. In





einer Zeit, in der alle Waren mühsam mit Wägen, Saumpferden oder Trägern transportiert werden mussten, eröffnete sich für die wegen ihres Mutes, aber auch ihrer kaufmännischen Geschicklichkeit bekannten Untergaitaler eine lukrative Einnahmequelle, die nach und nach zum Haupterwerb eines Großteils der Bevölkerung wurde. Diese Fuhrleute waren es, die Neuigkeiten und Neuerungen mit nach Hause brachten. Sie berichteten von ihren Eindrücken, kopierten wohl auch Feste, die sie gesehen hatten, erweiterten und änderten ihr äußeres Erscheinungsbild durch Neuerungen in der Kleidung, formten und schufen somit auch jene typische Untergaitaler Tracht, die alljährlich am Kirchttag getragen wird.



---

### Ein Teil des Kirchtagsbrauchtums

---

Wie bereits oben kurz angemerkt, ist das Kufenstechen nur ein Teil des Untergaitaler Kirchtagsbrauchtums, wenngleich es dessen Höhepunkt darstellt. Zu bedenken ist auch, dass derartige



Festtage, wie der Kirchtag, für die Menschen vergangener Jahrhunderte eine der wenigen Möglichkeiten waren, in ihren durch zumeist schwere körperliche Arbeit bestimmten Jahreslauf ein wenig an Abwechslung und auch an Ablenkung zu bringen. An diesen Tagen blieb Zeit für die Pflege privater, verwandtschaftlicher und freundschaftlicher Kontakte. Äußeres Zeichen dieser zur Geselligkeit und zu geselligem Zusammensein einladenden Zeit war auch das Kirchtagsmahl, das gemessen an der sonst kargen Kost geradezu opulent erscheinen musste.

### Der Ablauf ist fest gefügt

Der Ablauf des Kirchtags ist festgefügt und unterscheidet sich in den einzelnen Orten des Tales, in denen er zwischen Mai und Ende September/Anfang Oktober stattfindet, nur unwesentlich. Getragen wird er seit jeher von der Konta, einer Vereinigung junger unverheirateter Burschen. Ihnen – und den Zeichen unserer Zeit folgend natürlich auch den unverheirateten Mädchen dieses Alters obliegt die Ausrichtung des Kirchtages. Schon lange vor dem betreffenden Tag sind Namen und Zahl der Reiter fixiert, jeder Bursche hat sich um eine Tänzerin umgesehen. Die jüngeren Mitglieder der Konta, die aufgrund ihres Alters noch nicht als Reiter oder zum Tanz zugelassen sind, haben am Kirchtag selbst für den reibungslosen Ablauf zu sorgen, übernehmen Ordnerdienste, versorgen Reiter, Musik und Sänger mit Wein.

### Der Kirchtag

Jedem Mitglied der Konta einen Betrag ein, der in seiner Höhe unterschiedlich sein kann und sich danach richtet, ob der junge Mann als Reiter, Tänzer oder als einfaches Mitglied am Kirchtag teilnimmt. Dieses Geld diente in früherer Zeit zur Bestreitung der gemeinsamen Ausgaben am Kirchtag, vor allem für Musik und Wein. Gemeinsam treten nun die Burschen von der Musik begleitet den Gang zur Kirche an. Ihnen schließen sich die Einheimischen an, zumeist jedoch nur die Männer. Die Mädchen gehen getrennt von den Bur-

Der Tag selbst beginnt mit dem Treffen der einzelnen Burschen. Zumeist findet dieses in einem Gasthaus statt. Der Burschenführer oder ein aus der Runde bestellter Kassier hebt von



schen zur Kirche. Nach dem Hochamt segnet der Priester den Wein und trinkt gemeinsam mit dem Burschenführer auf ein gutes Gelingen des Kirchtags. Vor dem Gotteshaus beginnt der freie Gesang im Wechsel mit der Musik. Vor den Gasthäusern wird Halt gemacht, gesungen, musiziert und getanzt, ehe zu Mittag der erste Teil des Kirchtages mit dem Kirchtagessen endet.

Am Nachmittag, zumeist zwischen 14.00 und 15.00 Uhr versammeln sich die Burschen wieder, einige von ihnen auf den ungesattelten,

### Kufenstechen und Lindentanz

schweren, in dieser Gegend gezüchteten Pferden. Die Zuschauer bilden eine Gasse und unter Musik wird die Kufe herbei gebracht. Ihn folgen die Reiter und die weiteren Mitglieder der Burschenschaft. Im schnellen Ritt geht es nun unter Musikbegleitung am Pfahl, der die Kufe trägt vorbei, und die einzelnen Reiter versuchen das Fass mit ihren Eisenschlägeln zu zerschlagen. Während die Reiter nach jedem Durchgang zum Ausgangsort zurückkehren, stimmen die Sänger Lieder an. Dieser Vorgang dauert so lange, bis die Kufe zerschlagen wird. Wiederum sammeln sich die Reiter und dreimal geht es



am Pfahl vorbei, wobei ein Blumenkranz in die Höhe gehalten wird, den der Kranzhalter schließlich dem „Sieger“ zukommen lässt.



Mit dem Kranz am Arm eröffnet der „Sieger“ den Tanz unter der Linde. Dazu ein Bericht aus 1807: *Nur wenige, aber ausgesuchte vielleicht seit tausend Jahre originaliter beibehaltene Thöne eröffnen den sogenannten hohen Tanz. ... Sobald dieser hohe Tanz geendet ist, tummeln sich mittlerweile Alle in wirbelnden Kreisen herum, wobei dann wegen der sehr kurzen Kleidertracht Waden, Schenkel und etc. zur Schau gestellt sind. ... So erlustigt man sich*



*bis spät in die Nacht, wo man entweder wohlbezech – oder bei gewöhnlichen Händeln – wohldurchprügelt nach Hause geht.*

Heute schließt an den Lindentanz eine zumeist von der Burschenschaft organisierte Tanzveranstaltung an, die erst in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages ausklingt.



Quellen:

Gerhard HEINDL, Gailtaler Kufenstechen und Lindentanz. In: Volkskunst heute. Heft 2, 15 (1996) 3-5. Niko KURET, Ziljsko štehvanje in njegov evropski okvir. (La Quintaine des Slovènes da la vallée de la Zilia (Gailtal) et son cadre européen) (Ljubljana 1963). Leopold KRETZENBACHER, Ringreiten, Rolandspiel und Kufenstechen. Sportliches Reiterbrauchtum von heute als Erbe aus abendländischer Kulturgeschichte (Klagenfurt 1966). Herbert MICHOR, Geschichte des Dorfes Feistritz an der Gail (Feistritz-Nötsch 1959/1951). Oskar MOSER, Das Gailtaler Kufenstechen. Nach neuen Forschungen und historischen Quellen. In: Carinthia I 156 (1966) 48-95. Wilhelm NEUMANN, Zur Geschichte des Kärntner Kufenstechens. Ein frühes Zeugnis aus der „Gegend“ nördlich Villach. In: Carinthia I 168 (1978) 195-205.

Dr. Peter Wiesflecker

# Kufenstechen – Brauchtum des Gailtales

## Grundregeln – Kodex

- Kufenstechen und Lindentanz, traditionell in den Kirchtagsablauf eingebunden, sind Brauchtumsveranstaltungen, die von Burschenschaften organisiert, in fast allen Dörfern des Unteren Gailtales (zwischen Pöckau und Micheldorf) veranstaltet werden.
- Ist zwar der eindeutige historische Ursprung noch nicht bewiesen, so ist klar, dass das Kufenstechen als Brauchtum nur im Gailtal seit Jahrhunderten erhalten und gepflegt wird.
- Kufenstechen ist Überlieferung, Tradition, gelebtes Brauchtum. Es ist zentraler Bestandteil des dörflichen Brauchtumslebens.
- Kufenstechen ist nicht nur ein „spektakuläres Reiterspiel“, sondern Dorfkultur als Gesamtheit aus Untergailtaler Tracht, Kirchtagsmesse, Zerschlagen der Kufe, Aufführen zum Tanz, Lindentanz, Singen und Spielen alter, überlieferter Melodien und Texte.
- Es darf nicht zur „sinnentleerten Schaufolklore“ am Rande diverser Großveranstaltungen werden.
- Es soll nicht als gewinnbringende Publikumsattraktion, in irgendeiner verfälschten Variante, ohne Kenntnis alter, überlieferter Regeln missbraucht werden.
- Kufenstechen muss als bodenständiges Brauchtum dort bleiben, wo es seit Jahrhunderten gepflegt, gelebt und geliebt wird – in den Dörfern des Gailtales.
- Die Burschenschaften sind Träger dieses Brauchtums und werden auch in Zukunft dieses Kulturgut traditionsgetreu und in unverfälschter Form erhalten.



# Regelung der Kirchtagestermine

Die Kirchtage, an denen das Kufenstechen als Brauchtum alljährlich gepflegt wird, werden im Zeitraum zwischen Mai und Oktober von den einzelnen Burschenschaften veranstaltet. Die Kirchtagestermine werden jährlich entsprechend alter, überlieferter Regeln fixiert, die folgend beschrieben sind.

ARNOLDSTEIN

am 3. Sonntag im Juli

ACHOMITZ

am Sonntag nach „MARIA KONIGIN“

DELLACH

am nächstliegendem Sonntag zu „EGIDIUS“

DREULACH-DRASCHITZ

am Sonntag nach dem 08. September  
„MARIA NAMEN“

EGG

am nächstliegendem Sonntag zu „MICHAEL“

OBER-FEISTRITZ

Pfingstmontag

UNTER-FEISTRITZ

Pfingstmontag

GAILITZ

am 2. Sonntag im Mai

GORIACH

am Sonntag nach dem 08. September  
„MARIA NAMEN“

GÖRTSCHACH

am nächstliegendem Sonntag zu  
„HEINRICH“

HOHENTHURN

am Sonntag nach „FRONLEICHNAM“

KOSTENDORF

am 1. Sonntag im August

LABIENTSCHACH

am nächstliegendem Sonntag zu  
„JOHANNES“

POCKAU

am 3. Sonntag im September

SAAK

am Sonntag vor dem 15. August  
„MARIA HIMMELFAHRT“

SELTSCHACH

am Sonntag vor dem 24. Juni, wenn selbst  
Sonntag, am Sonntag vorher

ST. PAUL

am Sonntag dem oder nach dem 4. Juli

ST. STEFAN

am Sonntag dem oder nach dem  
15. August „MARIA HIMMELFAHRT“

THÖRL-MAGLERN

Am Sonntag zwischen 28. August und  
5. September, wenn zwei Sonntage in diese  
Zeitspanne fallen, so am 2. Sonntag

TRATTEN

Am letztem Sonntag im Juli

VORDERBERG

Am Sonntag dem oder nach dem 29. Juni  
„PETER UND PAUL“

VORDERBERG

Am 1. Sonntag im Oktober

WERTSCHACH

Am nächstliegendem Sonntag zu „JOHANNES“

NÖTSCH

Am Sonntag dem oder vor  
„JAKOB UND ANNA“

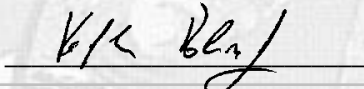
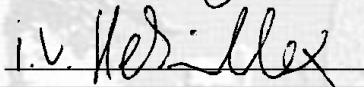
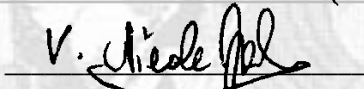
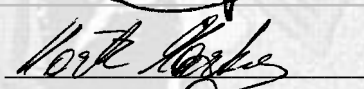
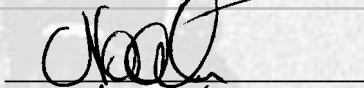
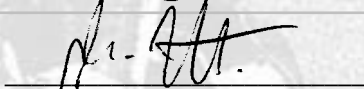

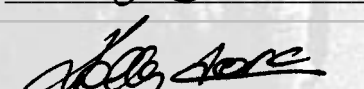
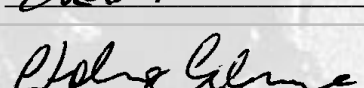
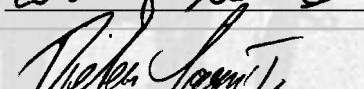
MICHELDORF

Am nächstliegendem Sonntag zum 15. August  
„MARIA HIMMELFAHRT“

# Abschlußerklärung der Burschenschaften

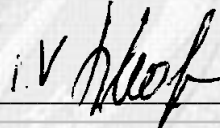
Die folgend angeführten Burschenschaften bekennen sich zu diesem „Kodex“ und verpflichten sich, das Kufenstechen entsprechend den örtlich überlieferten Regeln (Tradition) und nur in den Dörfern des Gailtales (Pöckau bis Micheldorf), als „zentralen Bestandteil des dörflichen Brauchtumslebens“ weiterhin zu pflegen und durchzuführen.

Die Burschenschaften werden gemeinsam und massiv gegen jeden Missbrauch unseres Brauchtums auftreten.

Burschenschaft	Burschenführer, Obmann	Unterschrift
ARNOLDSTEIN	Robert Kofler	
ACHOMITZ	Hans Millonig	
DELLACH	Marco Mörtl	
DREULACH-DRASCHITZ	Markus Mörtl	
EGG	Reinhold Novak	
OBER-FEISTRITZ	Markus Jarnig	
UNTER-FEISTRITZ	Christian Rauscher	
GAILITZ	Marc Koller	
GORIACH	Wolfgang Schwenner	
GÖRTSCHACH	Dieter Jarnig	

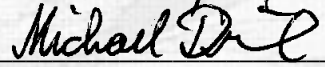
HOHENTHURN

Hans Mitsche



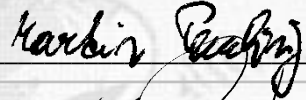
KOSTENDORF

Michael Druml



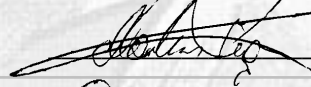
LABIENTSCHACH

Martin Perchinig



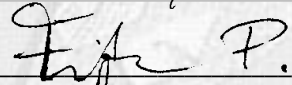
POCKAU

Markus Pignet



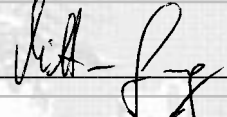
SAAK

Patrick Fritzer



SELTSCACH

Georg Mitterer



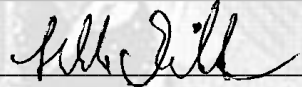
ST. PAUL

Martin Schwabl



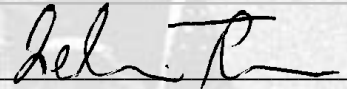
ST. STEFAN

Daniel Leitner



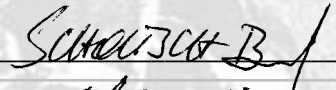
THORL-MAGLERN

Thomas Zechner



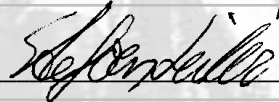
TRATTEN

Bernd Schoitsch



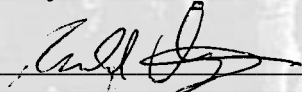
VORDERBERG

Stefan Leiler



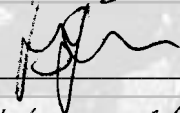
WERTSCHACH

Ronald Mayer



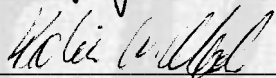
NÖTSCH

Stefan Kuss



MICHELDORF

Wilfried Robin



# Denkanstöße / Zitate

„... Kultur ist nicht, was die Obergescheiten in der Stadt produzieren.  
In ihrem Ursprung kommt die Kultur vom Land, vom Dorf, von den Bauern...“

Zitat von Hrn. DDr. Günther Nenning  
Ökosoziales Forum in Sirmitz

„... Brauchkultur wird oft als Spektakel aufgezogen, verfälscht und verzerrt.  
Feste werden „erfunden“ und münden in Events wie Ackern oder Gackern...“

Zitat von Hrn. Dr. Heimo Schinnerl  
Ökosoziales Forum in Sirmitz

„... echte Kultur braucht keine Festspiele für den Fremdenverkehr, sondern ein selber singen oder blasen ...“

Zitat von Hrn. DDr. Günther Nenning  
Ökosoziales Forum in Sirmitz

# Ein Dankeschön

Wir danken folgenden Institutionen und Personen für die tatkräftige Unterstützung:

Burschenschaften des Gailtales  
Bewohner der Gailtaler Dörfer  
Kärntner Landsmannschaft

Hrn. Bgm. Vinzenz Rauscher, Stadtgemeinde Hermagor-Presssegger See  
Hrn. Bgm. Hans Ferlitsch, Gemeinde St. Stefan im Gailtal  
Hrn. Bgm. DI Franz Staudacher, Marktgemeinde Nötsch  
Hrn. Bgm. OR Ing. Josef Wiesflecker, Gemeinde Feistritz an der Gail  
Hrn. Bgm. Josef Tschikof, Gemeinde Hohenthurn  
Hrn. Bgm. RR Gerwald Steinlechner Marktgemeinde Arnoldstein

Hrn. Honorarkonsul Ing. Sepp Prugger, Landesobmann der KLM  
Hrn. Dr. Heimo Schinnerl, Leiter Landwirtschaftsmuseum Ehrental

Hrn. Dieter Mörtl, Feistritz an der Gail  
Hrn. Dr. Peter Wiesflecker, Feistritz an der Gail  
Hrn. DI Martin Fischer, Saak  
Hrn. DI Welf Zimmermann, Nötsch  
Hrn. Alfons Novak, Egg  
Hrn. Dr. Paul Wiegele, Nötsch  
Fam. Marko, Nötsch

Besonderen Dank an das gesamte Organisationsteam. Persönlicher Einsatz, Arbeit und Courage dieser Burschen bilden die Basis unserer erfolgreichen Arbeit: Thomas Thurner, Micheldorf; Reinhold Novak, Egg; Rainer Gotthardt, Egg; Stefan Kuss, Nötsch; Peter Hebein, Feistritz an der Gail.

Internet-Adresse: <http://www.kufenstechen.at>  
e-mail: [kufenstechen@aon.at](mailto:kufenstechen@aon.at)

Impressum:  
Für den Inhalt verantwortlich: Arbeitsgemeinschaft Gailtaler Kufenstechen; 2001  
Gestaltung: Alfons Novak ([alfons.novak@aon.at](mailto:alfons.novak@aon.at))



